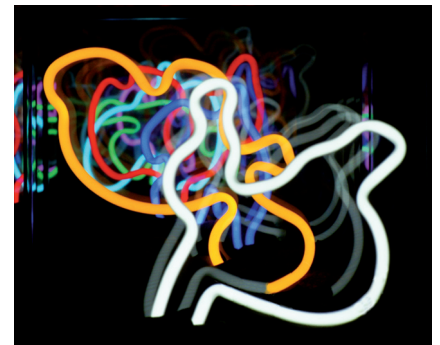
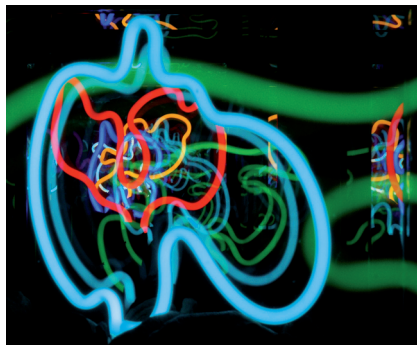
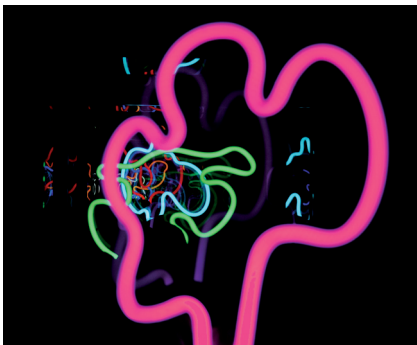


Georges Wenger



Georges Wenger, Druckgrafik, Malerei, Fotografie, Installation
Geboren 1947 in Zürich. Lebt und arbeitet in Winterthur und im Bündnerland. Manchmal auch in Hamburg, Varanasi oder Buenos Aires. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Gastdozent und Workshops (vor allem in giftfreien Drucktechniken) an Kunsthochschulen in Deutschland, Italien, USA, Indien und Lateinamerika und auch im eigenen Atelier. Arbeiten in namhaften privaten und öffentlichen Sammlungen, u.a.: Kunsthaus Zürich, Bibliothèque National de Paris, Museu de Arte Moderna, São Paulo, Kunsthalle Hamburg, Kunstmuseum Liechtenstein, Bündner Kunsthaus, Chur, Teheran Museum of Modern Art.

Georges Wenger pendelt seit 40 Jahren bildnerisch zwischen Ost und West, Nord und Süd und stöbert dabei nach den kalligrafischen und ornamentalen Marksteinen der Geschichte. Geschichte ist also Antriebskraft für Wengers umfassendes grafisches und zeichnerisches Werk und Basis für seine geistreichen visuellen Transplantationen. Der Schriftsteller Ernst Halter meint: sein Grundimpuls könnte man als Demokratie des Existierenden bezeichnen, sei dieses nun organisch oder anorganisch, menschlich, tierisch oder pflanzlich. Die Art seiner künstlerischen Annäherung an das jeweilige Motiv ist höchst individuell und umspannt die Weite des Makrokosmos bis hin zum Mikrokosmos. Manchmal nur vordergründig nah am Gegenstand schwingt bei zahlreichen Werken eine zweite Wahrnehmungs- und Sinnebene mit, die den Betrachter zum kritischen Hinterfragen anregt. Wengers philosophische Sicht des Naturelements hat damit zu tun, dass er die Natur als Subjekt begreift, also nicht als beherrschbar, nicht als Objekt, sondern dass Natur und Mensch eins sind, und dass wir letzten Endes verantwortlich sind, wie unser Planet ausschaut.



„The Varanasi Questioning“, 2010/2011

Format (variabel in Grösse und Anzahl: 7x 160cm x 40cm x 40cm

Material: Neon, Weissglas, Java Olive Tree-Fruchtschalenkörper, Karminrot-Pigment, MDF-Faserplatten

Was haben wir alle gemeinsam: Wir wollen in Würde, den aufrechten Gang und wir wollen auch ein Verhältnis zu der Erde, die uns trägt, auf der wir leben. Ein Verhältnis zur Mitwelt, zum Mitmenschen und zur Umwelt. Naturzerstörung, Klimawandel, Hunger, Durst, unfairer Handel, Menschenrechtsverletzungen, das hängt alles miteinander zusammen. Als Künstler sehe ich mich mitverantwortlich, dass Menschen in demokratischer Weise teilhaben können an den Entscheidungen, die ihre Lebenschancen betreffen. Es geht um die Verwirklichung von elementaren Menschenrechten, politischen, aber auch wirtschaftlichen, und zuallererst auf Recht auf angemessene Ernährung der Menschen. Es geht mir nicht darum, mit Kunst den öffentlichen Raum zu möblieren, sondern durch die Kunst die Kommunikation zwischen Mensch und Natur wieder in beide Richtungen fließen zu lassen. „The Varanasi Questioning“ handelt davon und hat seinen Ursprung in der 7tägigen und eindrucklichen Befragung von 50 Rikschafahrern in Varanasi während meines Aufenthaltes als Artist in Residence im Jahre 2010. Das „Kunstwerk“ erhält hier seine Form und Berechtigung ausschliesslich in der Zusammenarbeit mit den Menschen, die einen Lebensraum bevölkern, sich in ihm aufhalten, durch ihn hindurchgehen. Und dies ist auch das Kennzeichnende der Jetztzeit, dass man sich in ihr „transitorisch“ erfährt.